

Alte Drucke

**Von der gül=||den zeit/|| Ein kleines Tractetlin/|| Stephani
Prætorij.|| Mit schönen Sprüchen/ des || Herrn Lutheri vnd
anderer Geistrei=||chen ...**

Praetorius, Stephan

[s. l. 1600], 1600

VD16 ZV 27942

4. Von den Zuhörern.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148154

barlich wandeln. Er nennet aber das
licht vnd die zeit des Euangelij / die fro-
liche Morgenröte. Denn Morgenröte
ist / wenn die nacht hin vnd vergangen /
der tag aber herbey komen ist. Das ist
das aller lieblichst vnd lustigst stück des
Tages. Denn da sehen wir / das von der
Morgenröte alle Vogel singen / alle thie-
re sich regen / alle Menschen sich erheben /
das es scheinet / als werde die Welt new /
vnd alle ding lebend.

4.

Von den Zuhörern.

Weil aber in dieser angenehmen zeit
das licht des Euangelij / erstlich durch
S. Paulum / darnechst durch Martinū
Lutherum helle auffgegangen / also / das
ein jeder / der nur wil / seine seligkeit / oder
seine empfangene himlische güter leicht-
lich daraus erkennen kan / Als wil sich
ja gebären / das sich die lieben Christen
an diesem hellen tage / auff keinen schlaff
der nachlässigkeit / oder auff nichttige wils
hündelt

hendelchen begeben / Sondern sich viel
mehr ermuntern / vnd bedencken / was
für eine güldene zeit / vnd herrliche gele-
genheit / weisheit zu lernen / verhanden
sey / vnd derselben klüglich gebrauchen /
Wie S. Paulus gebet / Rom. 13. da er
spricht / Weil wir wissen / das die stunde
da ist / auffzustehen vom schlaff / sintemal
die Sonne auffgegangen / vnd die heils-
same gnade im wort erschienen / So laß
set vns ablegen die hendel der finsternis /
vnd vns begeben auff die wercke des lichts
/ vnd den Herrn Christum anziehen /
mit allen seinen wolthaten.

Nun ist's zeit / das ein jeder die Heida-
nischen studia vnd geschefte faren lasse /
vnd sich nur stracks allein / oder so allers-
meist / auff die lere des Euangelii / in S.
Pauli vnd Lutheri Schrifften verfasset /
mit gankem ernst begeben Das er sich der
verdierten vnd geschenkten wolthaten
Jesu Christi daraus erkundige. Das er
seiner Tauffe reichthumb wol erkenne.
Denn solche sorge ist besser als alle schif-
fert vnd hanterung auff Erden. Vnd
solche

solche weisheit ist besser/denn alles silber
vnd gold/ja als alle Perlen vnd Edelges
teine / wenn sie auch gleich ettel Saphi
ren vnd Demanten weren. Denn sein
geschencktes heil erkennen / ist ein Born
alles himlischen trostes/friedes vnd freu
de. Es ist der anfang des ewigen lebens/
Wie Christus bezeuget/Joannis am 17.
Wer einen gelerten vnd Geistreichen
freund hat / der halte sich zu jm/ solte er
auch ferner nach jm reisen/als die Königs
ginne aus Saba nach des Königs Salo
monis weisheit gereiset ist Denn an dies
ser Weisheit ist viel mehr gelegen/als an
der ganken Welt Weisheit. Vnd weil
Gott der Herr selber / in diesen edlen ta
gen/vnser Sonne vnd liecht sein wil/wie
der Drophet Esaias am 60 Capitel ge
weissaget hat/ So sol von des wegen ein
iglicher Christ Gott den Herrn vmb sei
ne erleuchtung / vnd vmb den rechten ver
stand des Euangelij/ oder vmb erkentnis
des heils / von herken anruffen vnd bits
ten/ Mein fromer Gott / du hast mir in
der Tauffe grosse vnd gewaltige Sühne
ge

geschenkt / die ich von mir selbst nicht ver-
sehen kan. Denn ich bin ein blinder Knab-
be / in geistlichen sachen / vnd sehe nichts /
von meiner grossen herrlichkeit. Ja es ist
mir gleich eine thorbait vnd gleich ir-
renn ich schon viel dauern höre. Mein
mund stehet nimer zu / wider zu sprechen
vnd wider dein heiliges Euangelion zu
flügeln. Derwegen bitte ich dich / erleuch-
te du mich / durch deinen heiligen Geist /
vnd thue mir meine augen recht auff /
das ich sehe meinen grossen reichthum
vnd werde / die ich in meiner Tauffe von
dir empfangen habe. Das sind die rich-
ten wercke / welche in diesen tagen gesche-
hen sollen / die wercke des lichts / vnd
nicht der finsternis. Alles ander / was dies-
sen wercken fürgezogen wird / oder mit
denselben gleich leufft / das ist nur laute
traum werck / vñ ein nichtsig ding / wenns
gleich eitel Fürsten handel weren.

Es neme auch ein jeder gleubtger vnd
getauffter Christ die erkanten sache der
seligkeit durch waren Glauben f. in an /
vnd setze sich mitten daren / vnd eigne sie
im

Im von tag zu tage mehr vnd mehr zu/
vnd werde ein König übers Himmelreich/
das ist/ über alle himlische güter/welche
Gott wil/ das wir sie/ vmb seines Sons
willen/ als die rechten natürlichen erben/
haben sollen. Eines Christen leben sol
nichts anders sein/ denn nur eine anzie-
hung des heils Jesu Christi/ Wie S.
Paulus leret vnd vermanet/ zun Ephe-
sern am 6. da er spricht/ Induite totam
armaturam Dei, Ziehet an den ganzen
Harnisch Gottes/ oder den ganzen
schmuck/vō stück zu stück/wie der Achil-
les Homericus, auff das ir darinne bestes-
hen/vnd euch damit des Teuffels erweh-
ren möget/ im bösen stündeln. Gleich
wie eines reichē Bergherrn einiges thun
ist/ Silber vnd Gold einsäuren/ vnd sich
damit belustigen/Also sol eines Christen
Menschen thun nichts anders sein/ als
die schenke Jesu Christi einsamlen/ vnd
sich darüber zum Herrn machen/in aller
lust vnd freude. Gleich wie eines Fürsten
Tochter einige erbeit ist/ ire Fürstliche
Kleider anziehen/ vnd sich damit zieren/
Also

Also sol eines jeden Christe einiges werck
sein / Christum anziehen mit seinen ganz
hen wolthaten / vnd sich damit schmü
cken. Schmücken / schmücken / ist nur der
Christen erbeit / vnd sonst nichts. Vnd
bis anziehen sol so lang bey ihnen wehren/
bis sie ganz herrlich werden / vnd alles
haben. Bis sie werden das ebenbild Jesu
Christi / in gerechtigkeit / gnade vnd le
ben. Bis sie sprechen können / Nun bin
ich doch / durch meinen Glauben / eine
neue / schöne / gnadenreiche / vnd selige
Creatur. Nun bin ich ganz rein von al
len meinen sünden vnd bin los der furcht
des zorns vnd des Todes. Zorn vnd Tod
sind nun an mir gantzlich verschlungen.
Nun bin ich ein freyer held. Du ist mein
Hertz vnd Gewissen frey von allen be
schwernissen. Nun bin ich nichts anders/
denn eitel gerechtigkeit / gnade vnd leben.
Nun bin ich für meinen augen / eben so
wol als für Gottes augen / das aller schön
ste vnd lieblichste bilde.

Dies ist die aller nötigste erbeit auff
Erden. Denn was vnd wie viel ein Mens
sche

ſie durch waren glauben annimmet/ Das
und ſo viel hat er. Am vngleubigen Men
ſchen kan nichts haſſten/ wie ganz treu
lich im auch etwas von Gott mag bey
gebracht werden. Vom Vngleubigen
ſellet alles ab/ wie der ſand vom wagen/
Sonderlich aber von den feinden vnd
ſpötern irer ſeligkeit. Dieſen zerrinnet
alles durch die hende/ vnd ſie werden biß
lig vnter die verdampften gezelet.

Auch laſſe im ein jeder Chriſt/ in dieſer
angenemen zeit/ die freude im Herrn/
oder die freude des heils befohlen ſein.
Denn das iſt das ende vnſer erlöſung/
vnd vnſerer ganzen widergebur vnd ſe
ligkeit. Hierzu/ vnd zu dieſem ende iſt al
les böſe von vns genommen/ vnd alles gu
tes geſchenckt/ nemlich das wir darüber
frölich ſein/ vnd vns von herten freuen
ſollen/ Wie S. Paulus zu den Philippere
in 4 ſpricht/ Gaudete in Domino ſem
per. Freuet euch im Herrn alle wege.
Der Chriſten ganzes leben ſol eine kö
nigliche Hochzeit ſein/ das iſt/ hohe vns
ausſprechliche freude vnd wonne. Denn

D

in

In der Tauffe find wir nicht irdische Zü-
ften worden / Sondern Gottes Kinder /
Tempel des heiligen Geistes / vnd erben
des ewigen lebens. Darumb sollen wir
hie allbereit anheben zu leben wie im He-
mel. Eitel fröliche Engelin sollen wir
sein / auch vnter den trüben wolcken des
creuzes. Es ist doch alles vnser / was vns
hie in diesem leben widerferet / an leib
vnd seele / ehr vnd gütern. Warumb wol-
te der viel trawren / welchen Gott selber
gereiniget hat von allen seinen Sünden /
vnd gezieret mit der gerechtigkeit seines
Sons / vnd ledig gesprochen von aller
verdammis / vnd gekrönet mit der kronen
seiner göttlichen Kindschafft / vnd gesal-
bet mit seinem heiligen Geiste / vnd ver-
waret durch seine Engel / vnd beruffen
zum ewigen leben? Wer allen vnfriede
in seinem herzen verschlungen hat / vnd
Gott gelassen stehet / vnd in seinem heil
sein frölich ist / der ist der aller beste Chris-
te / Vnd der volbringet den willen Got-
tes am meisten / vnd thut Gott den aller
höchsten Gottesdienst / Wie S. Paulus

1. T. 5. schreibet / Seid allezeit frölich /
dancket / vnd preiset Gott / vnd bereet.
Denn das ist der wille Gottes an euch.

Wer aber der empfangenen Gna-
de / vnd aller Göttlichen gaben / zu fleisch-
licher sicherheit / vngerechtigkeith / hofs-
fart / freffen / sauffen / vnzucht / vnd an-
derm mutwillen / mißbrauchen wil / vnd
nicht zum freywilligen gehorsam sich da-
durch reissen laßt / der ist ein loser Christ /
der gnade nicht werd / wird sie auch nicht
lang behalten. Denn aus was vrsachen
solte Gott einem die ganze Seligkeit
schencken / welcher nur erger daraus ge-
dencket zu werden? Wer von Gott zu
einem Kinde auffgenommen ist / vnd hat
den Geist des lebens empfangen / vnd wil
Gott nicht lieben noch fürchten / auch
nicht ehrbarlich wandeln / als am tage /
der ist nicht Kind / sondern ein Bastard.
Er wird auch gewislich Gottes zorn /
gericht vnd straffe vber sich führen / zeit-
lich vnd ewiglich. Denn so wir mutwil-
lig sündigen / auff Gottes gnade / nach
dem wir das heil vnd Seligkeit in der

D. ij. Lauffel

Taufe / vnd die erkenntnis der warheit
aus dem Euangelio empfangen haben/
habē wir förder kein ander Opffer mehr
für die Sünde / Sondern ein schrecklich
warten des gerichtis vñ des feuer etwrs/
der die Widersacher verzehren wird / Wie
zun Ephesern am 10. geschrieben steht.
Es hat doch genug mit vns zu thun / das
wir die bösen lüste im zaum halten vnd
dempffen / wenn wir gleich in der höch-
sten furcht Gottes leben / Was wolte
denn wol daraus werden / wenn wir vñ
der furcht entbrechen / vnd vns mutwil-
lig auff die Welt vnd alle laster begeben
woltē? Lebe in Gott / vnd sterbe in dir/
so lebestu vnd stirbestu recht / vnd darffst
dich mit der rewe desto weniger plagen/
vnd dich auch für dem zorn vnd der Ju-
ten Gottes desto weniger fürchten. Wte
te aber den heiligen Geist / vmb seine
Göteliche hülffe vnd beystand / So wirst
du sie erlangen / vnd ein rechter edler vnd
tugendreicher Christ werden.

Von